

bewahren, und es nie anders, als mit dem innigsten Dankgefühl gegen Gott betrachten. Mögen noch viele frohe Familienfeste Ihr Geleit geben, es mit Blumen zu füllen; ja möge das Körbchen, mit Blumen gefüllt, heute über fünfzig Jahre zum zweiten Male Ihre hochzeitliche Tafel zieren."

#### Jakobs Denkmal.

Das Denkmal des seligen Jakobs, das Amalie am Grabe des guten Mannes Marien versprochen hatte, war indes auch fertig geworden. Es war sehr einfach u. sehr schön aus weißen Marmor gearbeitet, und mit einer goldnen Inschrift geziert. Die Inschrift enthielt, ausser dem Namen, dem Stande, dem Alter des edlen Gärtners und Korbmachers, bloß die Worte Jesu, die allerdings verdienen, mit goldenen Buchstaben geschrieben zu werden: "Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird leben ob er gleich gestorben wäre." Unter diesen Worten war das Blumenkörbchen, durch das Gott Marien am Grabe ihres Vaters aus ihrem großen Leiden errettet hatte, sehr kunstreich in erhabener Arbeit abgebildet. Amalie hatte das Körbchen, nachdem Marie es zuvor mit den schönsten Blumen füllte, abgezeichnet, und die sehr gelungene Zeichnung dem Künstler mitgetheilt. Unter dem Blumenkörbchen war noch der denkwürdige Ausspruch der heiligen Schrift zu lesen! „Alle Herrlichkeit des Menschen ist wie die Blume des Grafes, die bald abfällt; aber das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit." Oben auf dem Denkmal erhob sich ein einfaches, im Feuer vergoldetes Kreuz.

Der erstreute Pfarrer von Erlendbrunn ließ das schöne Denkmal auf das Grab setzen, Es nahm sich von dem dunkeln Schatten der Tannen gehoben, ungemünzt schön aus; und wenn erst der Rosenstock auf dem Grabe blühte, und dann einige grüne Zweige mit halb und ganz aufgeblühten Rosen, jedoch ohne die goldene Inschrift zu bedecken, sich über den blendendweißen Marmor herab beugten, so konnte man nichts Schöneres sehen. Das Denkmal war die schönste Zierde des ländlichen Kirchhofes, und die größte Denkwürdigkeit des Dorfes. So oft der gute Pfarrer fremde Gäste bekam, führte er sie allezeit zu dem Grabmale. Wenn dann etwa ein oder der andere sagte, es sei ein artiger Gedanke, einem Manne, der Gärtnerei und Korbmacherei zugleich war, ein Körbchen mit Blumen auf den Grabstein zu setzen, so sagte der Pfarrer: „D, es ist noch mehr, als bloß ein artiger Einfall. Das Blumenkörbchen hat noch eine schönere Bedeutung, und die Landleute nennen es mit Recht das Wahrzeichen einer sehr rührenden Geschichte. Denn der Boden hier, auf dem wir stehen, ward mit mancher heißen Thräne benetzt." Er erzählte dann allemal den hochenden Fremden die Geschichte des Blumenkörbchens, und die meisten verließen die Grabstätte des frommen Mannes mit solchen Empfindungen und Entschlüssen, daß nichts mehr zu wünschen übrig bleibt, als: die Leser und Leserinnen möchten diese Geschichte mit ähnlichen Empfindungen und Vorsätzen bei Seite legen. —

**Santa Fe - Handel.** — Vom Hauptquartier zu Jefferson Barracks ist Befehl ergangen, daß 2 Compagnien Dragoner von Fort Lea venmouth und 1 von Fort Scott mit eintretendem Frühjahr sich bereit halten sollen, die nach Santa Fe handelnden Bürger der Ver. St. auf den großen Prairien bis zur mexicanischen Grenze zu begleiten. Der Sammelplatz ist in der Gegend von Weston, Platte Co., Mo., und die Zeit der Abreise der 10ten Mai, oder sobald darnach, als der Graswuchs erlauben will, die Reise anzutreten. Jeder Händler und Reisende, der sich dieses Schutzes bedienen will, mag sich beilegen, zur bestimmten Zeit einzutreffen. [A. d. W.]

**Emigranten.** Die Auswanderung nach dem Westen verspricht in diesem Frühjahr ziemlich bedeutend zu werden. „Die Göttin der Freiheit" brachte allein letzte Woche 4000 Auswanderer nach St. Louis, und die „Manhattan" 431 erwachsene Personen, Kinder nicht mitgerechnet. Immer westlich drängt sich der Strom der Emwanderer; der große Westen mit seinen unabsehbaren Prairies und Wäldern kann noch viele Tausende aufnehmen.

**Sklaven schiff.** Ein Brief von dem B. St. Schiffe „Winnessee" berichtet, daß die „Winnessee" am 20. Febr. ein Fahrzeug mit 3 spanischen Zollbeamten an Bord, und unter spanischer Flagge

segelnd, einholte. Es hatte 500 Sklaven an Bord, 30 waren gestorben und 2 aus Verzweiflung über Bord gesprungen; es kam von der Küste von Afrika und war nach Cuba bestimmt. Das Fahrzeug wurde im Jahre 1836 in New-York gebaut. Der schändliche Menschenhandel alias Menschen diebstahl scheint noch längst nicht aufgehört zu wollen. Volks Blatt.

### Der Liberale Beobachter



Reading, den 9. Mai 1843.

#### Das Blumenkörbchen.

Diese unterhaltende Geschichte des Mittelalters, welche seit mehreren Wochen einen großen Theil unseres Blattes füllte, endigt heute. Wir hören allgemein daß dieselbe beifällig aufgenommen und aufmerksam gelesen wurde, was wir anfangs nicht erwarteten. Wir bedauern jetzt daß uns der beschränkte Raum nicht erlaubte, die Geschichte ganz zu liefern, doch haben wir die Blumen des Körbchens alle richtig ausgeschüttet und das Bewußtsein, daß sie unsern Lesern ebenfowohl gefallen wie uns, macht uns großes Vergnügen.

Da wir immer geneigt sind unsern Lesern gefällig zu sein, werden wir ihnen noch mehr so interessante Geschichten liefern, wovon wir einen bedeutenden Vorrath besitzen, was auch in dieser Zeit, wo der politische Horizont wolkenloser ist, unser Blatt angenehm machen wird. Wer daher für wenig Geld eine angenehme u. nützliche Unterhaltung für müßige Stunden haben will, wird wohl thun für den „Liberale Beobachter" zu subscribiren, der jährlich nur ein e n Thaler kostet und immer mehr oder doch eben soviel unterhaltende Artikel enthält als jede andere Zeitung im Lande.

#### Ersparrung in Staats-Drucken.

In dieser Zeit, wo so viel über Reform gesprochen wird und wo besonders die Zeitungsdrucker thätig sind den Leuten zu sagen, daß sie nichts lieber thun wie sparen, (Drucker haben in der Regel ein schwaches Einkommen, weshalb sie natürlich sparsam sein müssen) ist unser munterer Hr. College vom „Susquehanna Herald" auf den Einfall gekommen, einen Plan zu entwerfen für Reform und Ersparrung in unserm Staats-Drucken. Das mag ein schöner Plan sein — werden unsere Leser denken — die Drucker werden sich doch gewiß nicht selbst den Verdienst schmälern. Dem ist aber nicht so. Drucker sind keine Gesegneten; wenn sie von Reform sprechen oder dies selbst empfehlen, so sind sie auch gern bereit, sich selbst den Anfang zu machen. Nach dem in Rede stehenden Plane würden dem Staate jährlich etwa zehn Tausend Thaler erspart werden, was sicher keine Kleinigkeit ist.

Es ist allgemein bekannt, daß der Staat jedes Jahr eine bedeutende Summe Geld spendet, für das Drucken deutscher Pamphlets und anderer Sachen von der Gesetzgebung, um die deutschlebende Bevölkerung damit bekannt zu machen. Dies ist ganz in der Ordnung und wir würden gewiß auch nichts dagegen sagen, wenn das so gespendete Geld auch wirklich für den Zweck diene wofür es bestimmt ist. So wie die Sachen jetzt betrieben werden, erhält nicht die Hälfte der deutschen Bürger jene Gesetze zum Lesen und der größte Theil davon wird nutzlos zerissen. Diesem Uebel wird durch den nun vorgeschlagenen Plan abgeholfen, da im Fall derselbe in Anwendung kommt Jeder die ihm angehenden Gesetze in seiner Zeitung lesen kann, ohne dafür etwas mehr als den gewöhnlichen Subscriptionspreis zu bezahlen.

Es steht zu erwarten, daß das Volk von Pennsylvania diesmal vorsichtiger sein wird bei der Auswahl seiner Gesetzgeber, um mehr Gutes zu stiften und auch den gedachten Plan durchzuführen. Wir werden unsern Lesern denselben zu passender Zeit ausführlicher vorlegen und auch gleichzeitig eine oder mehrere Vorträge bereiten, um dieselben sogleich an die Gesetzgebung zu schicken; wonach wir gewiß Alles anbieten werden denselben durchzuführen.

#### Canal Commissioners.

Unsere Leser werden sich erinnern, daß die Bill in letzter Sitzung der Gesetzgebung zum Gesetz wurde, welches dem Volke erlaubt die Canal-Commissioners zu wählen, daher werden bei der nächsten Wahl drei Candidaten für jene Aemter zu wählen sein, da dem Volke viel daran liegt wie die öffentlichen Werke verwaltet werden, so ist bei der Wahl die größte Vorsicht zu empfehlen. Der Bedford Inquirer, eine Whigzeitung, hat folgende Personen für Canal Commissioners in Vorschlag, nämlich — den Aeltesten H. B. Wright, von Luzerne, S. K. Sedman, Esq., von Northampton, und Jacob Hill, Esq., von Armstrong. Diese Herren gehören alle zu der herrschenden Partei, sind Mitglieder der Gesetzgebung und waren alle Besitzer der Betrügereien aus Licht zu bringen welche an den öffent-

lichen Werken verübt wurden. Wenn sie die Verfehlungen des Gesetzes nicht ausschließt, so würden diese drei eine gute Board ausmachen, um große Schrote auf das Heer der Blutsauger zu schicken, die schon zu lange vom Markt der Republik lebten.

**Die Staats-Werke.** — Es ist wahrscheinlich das sich für die Delaware-Abtheilung des Pennsylvania Canals Käufer finden werden; aber es ist nicht so gewiß daß der Staat auch die Hauptlinie, zwischen Philadelphia und Pittsburg, verkaufen kann, obwohl es sehr zu wünschen wäre, weil der Staat dadurch nicht allein beinahe die Hälfte seiner Schulden bezahlen könnte, sondern auch das Geld sparen würde, das jährlich an diesen nutzlosen Werken verschwendet wird.

#### Zeitungs-Welt.

Wir erhielten im Laufe der vorigen Woche die erste Nummer der „Deutsche Zeitung", welche von Hrn. P. A. Sage, zu Washington, District Columbia, gedruckt und herausgegeben wird. Wie wir schon früher gesagt haben, ist dieses Blatt bestimmt als deutsches Regierungsorgan am Sitz der Bundesregierung zu dienen, was von großer Wichtigkeit für die deutsche Bevölkerung der Union sein wird. Wir wünschen dem Unternehmen den besten Fortgang.

„Minerva" ist der Titel eines neuen deutschen Blattes, welches uns ebenfalls zugesommen. Dasselbe wird von Hrn. F. W. Thomas in Philadelphia gedruckt und herausgegeben. Es ist ein kleines aber niedliches Blatt und erscheint wöchentlich zweimal. Wir wünschen Glück dazu.

Die Harrisburger „Morgensonne" und der „Staats-Vote" sind zusammen vereinigt und statt jener beiden erscheint nun ein neues und großes Blatt, unter dem Titel „Pennsylvaniaische Staats-Zeitung", die von den Herren Hütter, Baab und Comp. in Harrisburg, Pa., gedruckt und herausgegeben wird. Die Vereinigung war zweckmäßig.

**Bankwesen.** — Es scheint, daß mit dem Beginn der Frühlingsgeschäfte das Vertrauen auf diese Geld-Institute wieder besser wird. Die Noten sind allgemein in besserem Werthe und noch immer am Steigen. Die Moyamensing Bank in Philadelphia hat die Harte geldzahlungen wieder angefangen und ihre Noten stehen par. Ein Gerücht verbreitete sich vorige Woche, daß auch die Ver. Staaten-Bank in kurzer Zeit wieder hartes Geld für ihre Noten bezahlen werde; dies ist aber, wie gesagt, nur ein Gerücht, was noch dazu höchst unglücklich ist.

Allentauer Blätter melden, daß die Direktoren der Northampton Bank endlich darangehen sind den Zustand jener Anstalt von Grund aus zu untersuchen, um zu sehen ob sie fähig ist ihre Verbindlichkeiten zu lösen, in welchem Falle sie mit Nächstem wieder klingende Münze bezahlen wird, andern Falls soll sie ihre Angelegenheiten aufwinden.

**Virginien.** — In diesem Staate wurde kürzlich eine Wahl gehalten für Congressmänner und Mitglieder der Gesetzgebung. Soweit die Berichte eingekommen sind zeigt es sich, daß es den Lokofotos gelungen ist, durch ungerechte Eintheilung der Congress-Distrikte, eine Mehrheit der Congressglieder zu erwählen, aber die Whigs haben in der Staats-Gesetzgebung bedeutend gewonnen, was der beste Beweis von den Gefinnungen des Volkes ist.

Jacob Schipman, der Ausreißer aus Philadelphia, dessen wir vor einigen Wochen erwähnten, daß er seinen Weg nach dem Süden gerichtet habe, ist bei Terra Haute, Indiana, eingekommen und befindet sich jetzt auf dem Wege nach New York. Er wurde leicht aufgefunden und ließ sich ohne Widerstand verhaften, woher sagte er sei müde und wünschte zurück zu gehn.

Wegen dem Mörder Horn, alias Hellmann, scheint ein Streit entstanden zu sein; Ohio und Maryland sprechen beide das Recht an, ihn zu bestrafen. Der Scheriff von Logan County, Ohio, kam vorige Woche in Baltimore an, mit einer Requisition vom Gouverneur für Hellmann. Er besuchte Horn und erkannte in ihm sogleich seinen alten Kostgänger Hellmann, der damals auch auf Verdacht, seine Frau ermordet zu haben, bei ihm in Verwahrung war aber dem Arm der Gerechtigkeit entwich. Der Scheriff begab sich mit seiner Anforderung zum Gouverneur. Man sollte meinen daß dieses Ungeheuer jetzt seinen verdienten Lohn erhalten würde, vorab weil er nicht Geld genug hat um für wahnsinnig zu passen.

Papa Miller, der gefallene oder verlogene Weltuntergangs-Propheet, soll gefährlich krank sein, so daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Eine Wechselzeitung meint, er würde eher selbst vergehen als die Welt vergeht — was höchst wahrscheinlich ist.

**Große Belohnung.** — Der Gouverneur von Neu Jersey hat auf die Entdeckung und Verhaftung des Mörders welcher den vierfachen Mord verübte, \$300 Belohnung gesetzt und die Verwandten haben noch \$1000 zugesagt.

**Komisches Gesekmachen.** — Unter den Gesetzen womit sich unsere letzte Gesetzgebung beschäftigte, war auch folgendes, wovon zur Zeit ein Auszug im Harrisburg Telegraph erschien. Eine von dessen Verordnungen lautet: „Daß von und nach dem 1sten nächsten Mai keinem Comet erlaubt werden soll in unser Planeten-System zu kommen, mit einem längeren Schweife als drei Millionen Meilen, ausgenommen im Erie Congress-District, wo er sich in nordöstlicher und südöstlicher Richtung ausdehnen mag, in frummer Richtung, bis an die äußersten Grenzen des genannten Districts. Daß es gesetzlich ist und sein soll, für die Congress-Candidaten in den sämtlichen Districten, wo ihre Zahl in jedem nicht vierzig übersteigt, kostenfrei auf dem Schweife des Cometen zu reiten, in der Absicht ihre eigene Wahl zu befördern. Daß die Verordnungen dieser Art, den Comet betreffend, anwendbar sein sollen auf Landstreicher oder Wagaunde, mit Einschluß der Pyrenceisten, Magnetisierer, Taraschenspieler, Locomotive, Locofocos, Krämer, Mitglieder der Assembly, Milleriten, Mormonen und aller andern Personen, welche Nachts dünne lange Schweife tragen. Diese Bill, glauben wir, liegt über, unter den unvollendeten Geschäften. Sollte sie in der nächsten Sitzung wieder vorgekommen werden, wird man wahrscheinlich eine Committee anstellen, um den Besuch des letzten Cometen zu untersuchen, mit der Gewalt für Personen und Papiere zu senden.

Die letzten Nachrichten von Europa brachte das neue Dampfschiff Hibernia, welches zum erstenmal die Reise über den atlantischen Ocean machte und am Donnerstag Morgen in Boston ankam. Die Nachrichten welche es brachte sind nicht besonders wichtig. Die Erfindung der neuen Flugmaschine bestätigt sich; alle Londoner sind in gespannter Erwartung für die erste Fahrt des neuen Pegasus, die nach Paris gehen soll. Der älteste Sohn O'Connell beabsichtigt mit Nächstem die Staaten zu besuchen. Die Ausfahrten für die nächste Ernte sind in England und Irland höchst erfreulich. Madame Wood, die berühmte Sängerin, welche aus religiösen Triebe ihren Mann und ihr Kind verließ und in ein irändisches Nonnenkloster zog, hat die Probe nicht ausgehalten und ist wieder zu ihrem Manne zurückgekehrt. Es scheint daß die Liebe zu ihrer Familie größer war als ihre religiösen Triebe. — Nicht weit von London flog kürzlich eine Pulvermühle in die Luft, welche der Regierung gehörte, wodurch sieben Personen umkamen.

**Bestrafung eines Kassen-Betrügers.** — Bekanntlich gibt es in den V. Staaten viele Klagen, über Kassen-Betrüger, gewöhnlich Swartwouters genannt, und gewiß gibt es hier mehr von jenen Leuten, als in irgend einem andern Lande der Welt. Die Ursache ist weil sie nicht nachdrücklich genug bestraft werden oder immer Mittel finden ihre Betrügereien zu demanteln, wogegen in monarchischen Ländern solche Vergehen genau untersucht und nachdrücklich bestraft werden, wie folgendes Beispiel zeigt:

Im letzten September entfernte sich Herr Geoffrey, Steuer-Einnehmer und Postmeister zu Obers-Besel, in Preußen, und ging nach Frankreich, einen Kassenbefehl hinterlassend von 18,500 Franken. Den bestehenden Kontraktverordnungen der beiden Länder gemäß wurde der Betrüger in Frankreich arretiert und zurückschickelt, um durch Preussens Gerichte verurtheilt zu werden. Er wurde kürzlich in Coblenz verurtheilt, schuldig gefunden und verurtheilt zu Verlust seines Amtes, lebenslänglicher Gefangenschaft, Entziehung des Betrages und Bezahlung der Kosten. Das Verhör dauerte sechs Tage und das Zeugnis gegen ihn war so groß, daß die davon geschriebenen Akten eine ganze Wagenladung für zwei Pferde ausmachten.

So werden Betrüger in monarchischen Ländern bestraft. Wenn sich Onkel Sam dieses zum Muster nehmen wollte, könnte er seinen Haushalt bedeutend verbessern.

**Militär-Parade.** — Vorigen Samstag paradirte das hiesige freiwillige Bataillon, unter dem Commando des Major Keim, und übte sich im Scheibenschießen und andern militärischen Evolutionen, was einen herrlichen Anblick gewährte, besonders da das Bataillon von dem deutschen Musikcor begleitet war. — In Kurzem wird auch die hiesige Prügelgarde ihre Waffenübungen halten. Es gibt ein Echo.

Doppelstaun, den 3. Mai.

**Unzeitiger schrecklicher Tod.** — Wie wir hören verließ Hr. Jervis Ely am letzten Donnerstage Newhope, um in einem Segelboote über die Delaware zu fahren, und nachdem er nur kurze Zeit im Strome war, kam ein Windstoß, warf das Fahrzeug um oder verurte, daß es Wasser schöpfte, sich füllte und sank. Er machte sich von dem Boote auf den Näheren Damm bei den Union Mühlen, da aber das Wasser hoch war, so konnte er der Strömung nicht widerstehen, und machte daher einen Sprung, um, wie man glaubt, aus dem Wasser verwirbel unter den Damm zu kommen. Sein Hut kam wieder zum Vorschein, aber der Unglückliche zeigte sich nicht mehr. Nachsuchung ist seitdem für den Leichnam angeestellt worden, allein am Montag Morgen war derselbe nicht gefunden worden. Er war unverheiratet, etwa 35 Jahr alt, und hinterließ eine verwitwete Mutter und zahlreiche Verwandte, seinen unzeitigen Tod zu betrauern. (Express.)

**Gräßliche Ermordung von 4 Personen in Warren County, N. Jersey.** — Wir entnehmen der Trenton „State Gazette" vom Montag, den 1. Mai, folgenden Bericht eines furchtbaren Mordes, dessen Schrecklichkeit alle Greuelthaten dieser Art übertrifft, mit denen die Sitzungen von allen Theilen dieses Landes gegenwärtig angefüllt sind.

In Chaugewater, einem Flecken in Warren Co., N. J., lebte John Parke, ein alter, unverheirateter Mann von bedeutendem Vermögen mit seinem Schwager John Casner, der sein Land bestellte. Dienstags wurde der reichnam Casner's auf dem Erdboden, nahe einem Senkloche, von dem Erdboden gefunden. Sein Kopf hatte vier tiefe Wunden, die wohl mit einem scharfen Instrumente beigebracht worden waren. Er scheint durch ein von den Mördern erhobenes Hilsfgeschrei vom Hause hinweggelockt worden zu sein, welche, nachdem sie ihn gedörrt hatten, durch dieselbe Thür in das Haus gelangten, durch welche er gekommen war. Im Hause angelangt, fanden die Nachbarn den reichnam Parke's im Bette und im andern Zimmer die Leichen seiner Frau und seines Kindes, ein dem Mädchen von ungefähr zwei Jahren. Die Kleine war in ihrer Mutter Armen gestörrt worden und hatte ihre kleinen Händchen noch um den Hals der Mutter geschlungen. Sie schienen Alle mit der nämlichen Waffe ermordet worden zu sein. In einem andern Bette wurde ein Knabe sehr bedeuend am Kopfe verwundet und ohne Bewußtsein von dem Vorgefallenen gefunden. Von der ganzen Familie, aus sieben Personen bestehend, wurden nur zwei Knaben, welche im Hinterzimmer schliefen, unversehrt gelassen.

Der Zweck des Mörders oder der Mördere war zweifelsohne, Geld zu rauben. Parke's Geld, bestehend aus 900 Doll. in Silber und 2,100 Doll. in Banknoten, war in seinem Koffer verwahrt, aber die Diebstahler fanden es nicht. Casner hatte 200 Doll. und man glaubt 250 Doll. in seinem Besitztum, welches genommen wurde. — Eine große Masse Volkes versammelte sich, nachdem die That ruchbar geworden, um das Haus und eine Committee wurde ernannt, um die Effekten der Ermordeten in Verwahrung zu nehmen. — Die einzige Person, auf der Verdacht ruht, ist ein schlanker, harter Mann mit grüner Brille, schwarzem Backenbart, ein Fremder in der Gegend und von keinem gekannt, der sich, ohne daß Jemand seine Beschäftigung wußte, seit drei Wochen umhergetrieben, und zuletzt etwa zwei Meilen von dem Hause am Abend vor dem Mord gesehen worden war. Zwei Männer sind ihm nachgesehen und man glaubt, daß sie ihn einholen könnten, da die Wege sehr schlecht sind. (A. u. n. Welt.)

**Moralische Priester.** — Charles W. Appletton ging mit Empfehlung mehrerer Geistlichen aus New-Jersey versch, nach dem Süden, um dort Vorträge über Nützlichkeit und christliche Grundsätze im Allgemeinen zu halten. Auf Grund dieser Empfehlungen ward ihm von einer Baptisten-Gemeinde in Charleston erlaubt, dort zu predigen, wie denn auch mehrere Nützlichkeit-Gesellschaften sich freundlich seiner annahmen. Am 25. v. M. nun ging er mit einer Wittve durch, deren Bekanntschaft er in einem Boardinghause gemacht hatte und man hat seitdem entdeckt, daß er drei Frauen am Leben hat, eine in Indiana, eine in Pennsylvania und die dritte in New Braunswieg. Die letztere, welche einer sehr angesehenen Familie angehört soll, hatte er kurz vor seiner Abreise nach dem Süden geheiratet. (16.)

Baltimore den 3. Mai.

**Horn.** — Zufolge der Requisition des Gouvernors von Maryland wurde Horn von einem hiesigen Polizei-Beamten, Kildgely, am Sonnabend von Philadelphia abgeholt und in das hiesige Gefängnis abgeliefert. Vor seiner Abführung in das Gefängnis, fand das solchen Fällen gewöhnlich vorhergehende Verhör vor dem Friedensrichter Schneider statt. Der Gefangene gab wie bei seiner Festnahme auch hier nicht das geringste Zeichen von Verdauern über seine Lage kund, sondern hielt sich ganz still und zeigte sich sehr gefaßt. Aus seiner Physiognomie war auch nicht das Geringste zu entnehmen, wornach zu schließen, daß er ein Mörder und fähig, seine Hände mit dem Blute Derjenigen zu besflecken, welche er vor Gott „zu beschützen und zu ernähren" geschworen hatte. Die Beweise seiner Schuld sind indes so klar, daß seine Identifizierung als doppelter Mörder gar nicht mehr zu bezweifeln ist. Eine von dem Friedensrichter an den Mörder in Bezug auf seine Festnahme gerichtete Frage blieb unbeantwortet, und als ihm bedeutet wurde, er sei des Mordes an seinem Weibe, Melinda Horn, beschuldigt, verzog sich sein Gesicht zu einem malitiosen Lächeln. Als der Friedensrichter ihn zuletzt frug, ob er Alles verstanden, was ihm gesagt, antwortete er mit vernünftiger Stimme: „Ja" — das einzige Wort, was er in der Polizeioffice sprach. Während seines Verhörs hatte sich eine Masse Menschen vor der Polizei-Office gesammelt und nur mit Mühe gelang es dem Polizei-Beamten, Horn in den vor der Thüre stehenden Wagen zu heben und ins Gefängnis abzuführen, während mehrere Stimmen aus dem Haufen anforderten, ihn zu mobben, welchem sicherlich nachgekommen, hätte der Wagen den Mörder nicht schnell entführt und somit es dem